

## **Ausführliche Projektbeschreibung:**

### **Ausgangslage**

1. Das Thema Medienkompetenz ist so aktuell wie noch nie. Kinder wachsen heute in einer audiovisuell geprägten Welt auf. Lange bevor sie selbst lesen lernen, begegnen die meisten von Ihnen Geschichten, die durch Film und Fernsehen erzählt werden. In der öffentlichen Diskussion wird immer mehr die Förderung von Medienkompetenz verlangt. Diese sollte sich aber nicht ausschließlich auf schulische Aktivitäten begrenzen. Gerade im außerschulischen Bereich liegt hier ein großes Potenzial.
2. Viele Medienprojekte finden vorwiegend in städtischen Regionen statt, da es dort zahlreiche unterschiedliche Einrichtungen gibt, die das Know How und die nötige Technik besitzen. Kinder aus ländlichen Regionen profitieren davon aber weniger, da entsprechende Einrichtungen oft weit entfernt liegen und sie auch die Werbung für diese Angebote weniger erreicht. Zudem nutzen kleine Gemeinden, die ein Sommerferienprogramm anbieten, die Ressourcen ihrer Gemeinde. Es werden vorwiegend ortsnahe Vereine und Einrichtungen in das Ferienprogramm einbezogen. Medienprojekte gibt es kaum, da sie oft teuer und aufwendig sind und die nötige Technik fehlt.
3. Trickfilme spielen bei Kindern eine große Rolle. Sie üben eine starke Faszination auf sie aus und entführen ihre Zuschauer in eine Welt der Fantasie und Träume, in der alles möglich zu sein scheint. Dies spiegelt sich auch im Filmprogramm des Kinomobils wieder. Trickfilme gehören zum festen Bestandteil der Filmauswahl. In den Sommerferien bietet das Kinomobil regelmäßig Filmvorführungen für Kinder an.

### **Ziele der Trickfilmwerkstätten**

- Vor dem Hintergrund der dargestellten Ausgangslage wurden folgende Ziele bzw. Aufgaben des Projektes definiert:
- Schaffung einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung in den Sommerferien
- Förderung der aktiven Auseinandersetzung mit Medien (Medienkompetenzförderung)

- Das Medium Trickfilm als ästhetische Kunstform kennen lernen, die der Literatur, Musik oder der bildenden Kunst in nichts nachsteht.
- Förderung von künstlerischen Aktivitäten (Geschichten schreiben, Malen, Basteln, Geräusche und Musik entdecken und produzieren)
- Förderung von Kreativität und Fantasie
- Förderung sozialer Kompetenzen wie Teamgeist, selbstständiges und verantwortungsbewusstes Arbeiten, Durchsetzungsvermögen, Förderung von Selbstbewusstsein

Das Projektkonzept sah eine Unterstützung durch jeweils eine Kollegin oder einen Kollegen der Gemeinde (z. B. Ehrenamtliche, Senioren, Mitarbeiter der Kinder- und Jugendarbeit) vor, die die Workshopleiter begleiten und ihnen vor allem bei der Vorbereitung des Kinofestes und in der Arbeit mit den Kindern behilflich sein sollten.

### **Zielgruppe und Spielorte**

Die Teilnehmer der Trickfilmwochen waren Kinder zwischen 7 und 11 Jahren. Die Zielgruppe sollte über die lokalen Strukturen und Kontakte der Kooperationspartner angesprochen und in das offizielle Sommerferienprogramm der Gemeinde eingebunden werden. Die Informationsmaterialien der Sommerferienaktivitäten der Gemeinden sind bei vielen Eltern und Kindern bekannt, was sich auch in den Anmeldezahlen widerspiegelte.

### **Projektablauf**

Gemeinsam mit den vier Gemeinden, Emmingen, Ichenheim, Oberriexingen und Schlat wurden von 03.08.09.-28.08.09 Trickfilmwochen durchgeführt. Die Projektwochen endeten in einem Kinofest, das die Präsentation der Ergebnisse sowie die Filmvorführung des Trickfilms „Azur et Asmar“ beinhaltete.

#### *Die Trickfilmwerkstatt und das Kinofest*

Der grundsätzliche Ablauf der vier Projektwochen war immer gleich. Von Montag bis Freitag arbeiteten die Kinder an ihren Trickfilmen, die sie dann am Freitag auf dem

Kinofest Eltern Freunden und Bekannten präsentieren konnten. Die Trickfilmworkshops wurden von zwei Gruppenleitern durchgeführt. Das Team für die vier Wochen setzte sich aus zwei Studenten der Hochschule der Medien sowie zwei Studentinnen der PH Ludwigsburg zusammen. Die beiden Gruppenleiter studieren das Fach Audiovisuelle Medien und arbeiteten bereits beim Kinomobil Aushilfsvorführer. Die beiden Gruppenleiterinnen studieren Kultur- und Medienpädagogik. Jeweils ein Student und eine Studentin arbeiteten in einer Woche zusammen. Diese Kombination aus technischen Now How und medienpädagogischem Wissen hat sich als sehr positiv herausgestellt. Für Gruppen von ca. 10 Kindern sollten mindestens zwei Gruppenleiter und zwei Trickfilmkoffer eingesetzt werden, damit die Gruppe geteilt und in zwei Kleingruppen parallel gearbeitet werden kann.

### *Die Trickfilmworkshops*

Die Trickfilmworkshops waren so konzipiert, dass sie an den Lebenswirklichkeiten der Kinder ansetzten. In ersten Gesprächsrunden wurden über Erwartungen, Erfahrungen und Vorkenntnisse der Kinder gesprochen. Das Prinzip Trickfilm wurde den Kindern erklärt und durch Basteln von optischen Spielsachen erfahrbar gemacht. In zwei Gruppen wurde dann weitergearbeitet und somit gewährleistet, dass nicht mehr wie 6-7 Kinder an einer Trickbox arbeiten. Die Kinder konnten nun in Experimenten die Technik der Trickfilmkoffer ausprobieren und verschiedene Animationstechniken mit unterschiedlichen Materialien ausprobieren. In gemeinsamen Gesprächsrunden wurden dann die verschiedenen Filmideen vorgestellt und besprochen. Es wurde großen Wert darauf gelegt, dass die Geschichten für die Trickfilme von den Kindern selbst kamen. Unterstützung bei der Ideenfindung war nicht nötig, lediglich bei der Konkretisierung der Geschichten. Die Gruppenleiter mussten nur den Einigungsprozess unterstützen, damit sich jedes Kind am Ende auch mit der Geschichte identifizieren konnte. Im Anschluss an die Ideenfindung wurden die Storyboards gemalt und geschrieben. Hier wurde bereits auf die Tonebene hingewiesen und die konkrete Planung des Films vorgenommen. Alles sollte von den Kindern selbst hergestellt werden. So wurden die Kinder zwar von den Gruppenleitern unterstützt und motiviert, die Figuren und Hintergründe wurden jedoch selbst gezeichnet und gebastelt. Auch die Animation des Trickfilms sollten die Kinder übernehmen. Wie alles funktioniert, wurde bereits in den Experimenten erklärt. Nach kurzer Zeit konnten die

Kinder weitgehend selbstständig arbeiten und ihre Figuren und Hintergründe in Szene setzen. Sie waren mit Spaß und Freude bei der Sache, auch wenn sich die Arbeit an der Trickbox für einige als Geduldprobe herausstellte. War die Konzentrationsfähigkeit überschritten, wurden Pausen und Bewegungsspiele angeboten. Die Kinder, die gerade nicht an einer der Trickboxen arbeiten konnten, durften mit einem Fotoapparat die Arbeit dokumentieren. Im Anschluss an die Animation erfolgte die Vertonung. Mit einem Aufnahmegeräte und Mikrophon bewaffnet wurde sich auf die Suche nach Geräuschen und Tönen gemacht. Die Dialoge wurden geübt und gesprochen. In Oberriexingen entschied sich eine Gruppe, einen eigenen kleinen Rap zu erfinden und auch in Schlat wurde eine kleine Filmmusik mit eigenen Instrumenten eingespielt. Nur den Feinschnitt ganz am Ende der Woche übernahmen die Gruppenleiter selbst.

### *Das Kinofest*

Am Ende jeder Woche stand das Kinofest. Zu dieser Veranstaltung waren alle Kinder der Gemeinde, sowie Eltern Freunde und Bekannte der Projektteilnehmer eingeladen. Höhepunkt war die Präsentation der eigenen Arbeiten. Das Motto „Vom Skizzenblock auf die Kinoleinwand“ sollte hier wörtlich genommen werden. Zu jedem Kinofest erschien das Kinomobil mit seiner kompletten Technik und einem Vorführer und projizierte die kleinen Meisterwerke auf eine große Kinoleinwand. Für die Präsentation wurden sich im Vorfeld kleine Moderationen ausgedacht. Jede Gruppe bekam die Möglichkeit, dem Publikum seinen eigenen Film vorzustellen. Für Kinder, die nicht am Projekt teilnehmen konnten, wurden die Trickfilmkoffer noch einmal aufgebaut und standen für kleine Experimente zur Verfügung.

Im Anschluss an die Präsentation war der Spielfilm „Azur et Asmar“ zu sehen. Nach einer auf den Film bezogenen Einführung konnten sich alle Kinder zum Abschluss einen professionellen Trickfilm anschauen und damit die Woche ausklingen lassen.

Für jedes Kind, das am Trickfilmworkshop teilgenommen hat, wurde eine DVD mit den Filmen und Fotos angefertigt. Diese wurden innerhalb einer Woche an die Gemeinden geschickt, wo sie von den Kindern abgeholt werden konnten.

Zusätzlich wurde eine Dokumentation der vier Projektwochen erstellt, für interessierte Gemeinden zur Verfügung gestellt werden kann. Die Dokumentation wird zudem auf der Homepage des Kinomobils veröffentlicht.

### **Medienpädagogische Anmerkungen**

Pro Workshop sollte die maximale Teilnehmerzahl bei 10 Kindern liegen. An den Trickboxen können maximal 3 Kinder gleichzeitig arbeiten. Es ist empfehlenswert neben den Workshopleitern noch eine Begleitperson vor Ort zu haben, die die Kinder beschäftigt, die gerade nicht an der Box arbeiten können.